

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, am Sonntag und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Ost- und Westpreußen sowie bei direkter Postbestellung ohne Postgebühr monatlich 2 M., bei Zustellung unter Streifenband 4 M. Die „Freiheit“ ist in den ersten Nachtrag der Postverteilungsliste für 1919 eingetragen. Redaktion: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 III. Geschäftsverwalter: Hans Norden 2893 und 2896.

Interesse haben die Abonnenten, die den Namen 10 Pf. „Morgen-Ausgabe“ bei jeder Bestellung beifügen, jedes weitere Wort 10 Pf. Erstattungsbetrag 30 Pf. Bei Familien- und Vereinstarifen sind die Zuschläge fest. Interests für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 5 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein. Expedition: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19. Geschäftsverwalter: Hans Norden 2768.

Die Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Jahrgang 2

Mittwoch, den 29. Januar 1919

Nummer 50

Wahlerfolge der Unabhängigen.

Großer Erfolg der Unabhängigen in Schwarzburg-Sondershausen.

Bei der Landtagswahl in Schwarzburg-Sondershausen erhielten nach einer Meldung des W. L. B. vom 28. Januar: die Unabhängigen 23 970, die Deutsche Demokratische Volkspartei 6841, Liste Schnobel 2200, Deutschnationale Volkspartei 5001 Stimmen. Bei verbundenen Listen der drei bürgerlichen Parteien sind voraussichtlich zehn sozialdemokratische, drei deutschdemokratische, zwei deutsch-nationale Abgeordnete und Herr Schnobel gewählt.

Der belgische Stand.

Wir nagelten gestern die skandalöse Laffache fest, daß durch Wolffs Bureau eine offizielle Kundgebung verbreitet wurde, die sich vollständig auf den Boden der belgischen Annullationspolitik stellte. Jetzt auch uns von ausländischer Seite seltsame Erklärungen zu:

Durch Vermittlung von W. L. B. ist eine Kundgebung verbreitet worden, die sich mit dem Inhalt der Mitteilungen befaßt, die von der früheren deutschen Verwaltung in Belgien zurückgelassen wurden. Sie erweckt den Anschein, als wolle die heutige Reichsregierung die Belgienpolitik des alten Regimes decken oder gar den Versuch unternehmen, sie von jeder Angliederungsdahrscheinung reinzuwaschen. Dies muß als eine Zerkünderung größerer Art bezeichnet werden. Das heutige Deutschland hat mit einseitigen Annullationsplänen auf Belgien nicht das geringste zu tun. Die neue Reichsregierung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, dem ihre beiden Vorgesetzten stets Ausdruck verliehen haben. Sie sieht in dem Einmarsch nach Belgien ein Unrecht, das wieder gutgemacht werden muß und die Wiedereinsetzung Belgiens ist für sie ein Gebot der Gerechtigkeit.

Diese Erklärung bedeutet die vollste Freisgabe und schärfste Beurteilung der gestern verbreiteten Kundgebung. Die ihrer ganzen Ausmachung nach den Eindruck erweckt, daß sie halbamtlicher Natur sei: Wer hat diese Kundgebung verbreitet? Welche Maßnahmen sind getroffen, daß die offizielle Delegationsagentur nicht wieder für geheimniskrämerische Stillübungen mißbraucht wird, die die deutsche Politik auf das schwerste schädigen und diskreditieren? Wir erwarten, daß die Regierung sich schnellst über diese Dinge äußert.

Nationalistische Aufreizung.

Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik und der Oberbefehlshaber der Regierungstruppen in Berlin, Noske, erlassen einen Aufruf an alle deutschen Männer, sich bei den freiwilligen Truppenverbänden zu melden. Die Werbungen sollen mit allen Mitteln unterstützt werden. Die Zeitungsexemplare werden durch das Wolffsche Bureau ersucht, den Aufruf an hervorragender Stelle abzuveröffentlichen. Es heißt darin:

Schon jetzt stehen die Armeen der Bolschewiki vor den Toren Ostpreußens und die Polen wohnen in altpolnischem Gebiet. Auch im Innern unseres Staatskörpers macht die bolschewistische Bewegung weitere Fortschritte. Ungeachtet des namenlosen Feinds, das der Bolschewismus über das russische Volk heraufbeschworen hat, bereiten gewissenlose Elemente von neuem den blutigen Kampf gegen die Regierung und gegen die kommende Nationalversammlung vor.

Sehe Euch wenn es einer ertörenden Minderheit gelingt, die Macht an sich zu reißen! Statt der verheißenen Freiheit wird, wie in Russland, Hunger, Knechtschaft, Erwerbs- und Rechtslosigkeit das Los unseres Volkes sein.

Sehe Euch, wenn Deutsche immer Völker über die Ohren hinwegzusehen! Euch allen, die ihr viel Jahre lang die deutsche Heimat verlassen habt, geht es nicht an, die deutsche Heimat abzuschanden.

Mit einigem Erstaunen wird man diese Weheweiser vernahmen. Gerade in den letzten Tagen hörten wir, daß die Armeen der Bolschewiki in Estland und Livland völlig geschlagen seien. Gestade heute wird gemeldet, daß Petersburg geräumt werden müsse. Von den Polen wissen wir, daß sie zu verhandeln bereit sind, daß die Entente ein gewaltiges Pogrom gegen deutsche Gebiete ihnen unterläßt hat. Und die tschechische Weibung...

man bis jetzt als ein Birngesicht nationalisierter Zeitungen mit gutem Recht ansehen.

Und da erscheint ein Aufruf, der ein unangenehmes Gemisch der alten nationalisierenden Phrasologie und neuerer rechtssozialistischer Sporkasche darstellt. Wir können uns keinen Vertreter des alten Gewaltsystems vorstellen, der eine andere Sprache führen würde.

Wir unsererseits lehnen diese neue Gewaltpolitik mit ihrer Auspeitschung aller antisozialistischen Instinkte auf das schärfste ab und protestieren gegen die Kompromittierung der deutschen Arbeiterklasse durch diese Regierung auf das nachdrücklichste.

Beisitzung des Parteilages.

Parteigenossen! Der für Sonntag, den 2. Februar, nach Berlin einderufene Parteilag muß auf einige Wochen verschoben werden.

Die Genossen aus verschiedenen Landesteilen, besonders aus Sachsen und Württemberg, haben aus Gründen, denen wir uns nicht verschließen konnten, dringend darum ersucht. Der endgültige Termin für den Parteilag wird nächstens bekanntgegeben. Wir eruchen die Parteigenossen, inzwischen in den Organisationen zu der Tagesordnung des Parteilages weiter Stellung zu nehmen und die Delegiertenwahlen gemäß dem Organisationsstatut auf möglichst breiter demokratischer Grundlage vorzunehmen.

Die Zentralkommission der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Internationalisierung der deutschen Kolonien.

London, 28. Januar. (Neuer.) „Daily Chronicle“ meldet aus Paris: Bei der Beratung über das Schicksal der Kolonien trat Wilson für die Internationalisierung der deutschen Kolonien ein. — Es wird im übrigen dem Völkerbund überlassen werden, letzten Endes die zukünftige Gestaltung der Kolonien im einzelnen zu gestalten.

Die Lage in Wilhelmshaven.

Emden, 28. Januar. Ueber die Lage in Wilhelmshaven wird dem Wolffschen Bureau mitgeteilt: Nachdem gestern früh die Gewalt in der Festung Wilhelmshaven an die Spartakisten übergegangen war, stellten Telegraph und Eisenbahn, sowie die Offiziere, Beamten und Kräfte ihre Tätigkeit ein. Es kam heute nacht zu Infanterie- und Artilleriekämpfen zwischen Verursoldaten und Spartakisten, die in die Tausend-Mann-Kaserne eingedrungen waren und dann entwaffnet wurden. Heute vormittag herrschte eine starke Spannung zwischen den Verursoldaten und den Werftarbeitern, die sich bewaffnet hatten. Es kam zu kleineren Kämpfen. Auf Grund von Verhandlungen ist zunächst Ruhe eingetreten. Post und Eisenbahn streifen bis zur Erfüllung von Sonderforderungen, die hier noch nicht bekannt sind, weiter. Die beiderseitigen Verluste betragen ungefähr 6 Tote und 20 Verwundete.

Eine Einigungs-Demonstration.

Wie uns aus Wolfenbüttel geschrieben wird, demonstrieren die gesamte Arbeiterchaft am 10. Januar für die sozialistische Einigung.

Sie fordert den Parteivorstand der alten Sozialdemokratie sowie den der U. S. D. auf, demnächst einen gemeinsamen Parteilag einzuberufen, um zu einer Einigung gelangen, denn es gelte jetzt die Errungenschaften der Revolution zu verteidigen und auszubauen.

Die preussische Nationalversammlung.

Die Ergebnisse der Wahlen zur preussischen Nationalversammlung sind bis zur Stunde noch nicht in vollem Umfang zu überschauen. Endergebnisse liegen erst aus etwa der Hälfte der Wahlkreise vor, während aus den anderen nur unvollständige Ergebnisse bekannt sind.

Die Ergebnisse der preussischen Nationalwahl sind mit den Ergebnissen der Wahlen zur deutschen Nationalversammlung nur in Ost- und Westdeutschland vergleichbar, wo die Wahlbezirke bei beiden Wahlen die gleiche Abgrenzung hatten. Anders in Mittel- und Norddeutschland, wo durch den Fortfall der nichtpreussischen Bundesstaaten eine andere Wahlkreisgruppierung nötig wurde. Sollte Preußen zur deutschen Nationalversammlung 22 Abgeordnete zu wählen, so wählt es für die preussische Nationalversammlung 40. Es entfällt bei der preussischen Nationalversammlung nämlich bereits auf 100 000 Einwohner ein Mandat, während bei den Wahlen der deutschen Nationalversammlung erst ein Mandat auf 150 000 Wähler entfällt.

Die Wahlbeteiligung ist im allgemeinen wesentlich schlechter gewesen. Dieser Rückgang der Stimmzahl verteilte sich jedoch nicht gleichmäßig auf alle Parteien, sondern es zeigt sich fast überall, daß die unabhängige Sozialdemokratie von dem Rückgang am allerwenigsten betroffen wurde. Sie hat in manchen Fällen sogar ihre Stimmzahl steigern können. In der Stadt Berlin hat sie nur einen Rückgang von etwa 5000 Stimmen zu verzeichnen, während die Rechtssozialisten 22 500 Stimmen eingebüßt haben. Ähnlich ist es auch in anderen Wahlkreisen. In manchen Gemeinden hat die unabhängige Sozialdemokratie sogar trotz der geringeren Wahlbeteiligung eine wesentliche Vermehrung ihrer Stimmzahl erhalten. Im Regierungsbezirk Doppelstiege die Stimmzahl der unabhängigen Sozialdemokratie von 32 000 auf 52 000, während die der Rechtssozialisten von 216 000 auf 189 000 zurückging. Die Arbeiter wählen selbst in diesem dunklen Bezirk Deutschlands bereits den Charakter der Rechtssozialisten erkannt zu haben.

Betrachtet man den prozentualen Anteil der einzelnen Parteien an dem Wahlergebnis, so erscheint es als zweifellos, daß der Anteil der unabhängigen Sozialdemokratie gestiegen ist, während der der Rechtssozialisten zurückging. Vereinzelt haben auch die bürgerlichen Parteien eine prozentuale Steigerung ihrer Stimmzahl erreicht. In diesem Ausmaß der Wahl scheint sich die Laffache auszubringen, daß der Fortsetzungsprozess in der Unabhängigkeit der rechtssozialistischen Führer keinen Anfang genommen hat. Während die Arbeiter, abgestoßen von der reaktionären Haltung der Rechtssozialisten, zur unabhängigen Sozialdemokratie übergehen, wenden sie die im ersten Revolutionsstadium zu den Rechtssozialisten gekommenen bürgerlichen Wähler wieder von ihnen ab.

Die preussische Nationalversammlung wird deshalb, so wenig wie die deutsche, eine sozialistische Mehrheit haben. Nach den Ergebnissen von 14 Wahlkreisen hat die unabhängige Sozialdemokratie bereits 21 Mandate errungen, während die Rechtssozialisten 98 haben. Die unabhängige Sozialdemokratie wird auf etwa 28 Mandate rechnen können, während die Rechtssozialisten kaum mehr als 150 erreichen dürften. Während also die unabhängige Sozialdemokratie eine Annahme ihrer Mandate zu verzeichnen haben wird, im Verlaufe zu denen der deutschen Nationalversammlung, können die Rechtssozialisten Mandate ein.

Zwischen der deutschen Nationalwahl und der preussischen lag nur eine Zeitpanne von einer Woche. Es war also nicht daran zu denken, daß die unabhängige Sozialdemokratie in dieser kurzen Zeit die Mängel ihrer Organisation und das Fehlen einer eigenen Presse beheben konnte. Trotzdem hat sie eine wesentliche Zunahme ihres prozentualen Anteils an den abgegebenen Stimmen und den zu besetzenden Mandaten erzielt. Bereits eine Woche hat genügt, um einer großen Zahl von Arbeitern, die bisher die Politik der Rechtssozialisten unterstützten, die Augen zu öffnen. Die unabhängige Sozialdemokratie ist auf dem Wege, die Masse der Arbeiter für sich zu gewinnen.

Einstellung, Entlassung und Entlohnung von Angehörigen.

Mit dem 24. Januar ist mit Genehmigung der Reichsregierung eine Verordnung des Reichsamts für wirtschaftliche Demobilisierung über die Einstellung, Entlassung und Entlohnung der Angehörigen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung in Kraft getreten.

Demnach sind Betriebsunternehmer und Bureauinhaber einschließlich der Arbeitgeber des öffentlichen Rechts verpflichtet, alle Kriegsteilnehmer und reichsdeutschen Militärinternierten, die bei Ausbruch des Krieges bei ihnen als Angestellte beschäftigt waren, wieder einzustellen. Die WiederEinstellungspflicht erlischt, wenn die Angestellten sich nicht binnen zwei Wochen nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung zur sofortigen Wiederaufnahme ihrer früheren Tätigkeit bei ihren ehemaligen Arbeitgebern melden. Diese zweiwöchentliche Frist beginnt für Kriegsteilnehmer, die noch nicht aus dem Militärdienst entlassen sind, erst mit dem Tage ihrer Entlassung, oder behelfsmäßigen Entlassung; desgleichen für bereits erlassene Kriegsteilnehmer, die auf Grund freiwilliger Meldung zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung oder des Grenzschutzes Verwendung finden. Eine Entlassung der wieder eingestellten Kriegsteilnehmer kann frühestens zum Ablauf des auf den Monat der Wiedereinstellung folgenden dritten Kalendermonats erfolgen. Eine Kündigung zu diesem Zeitpunkt ist in jedem Falle zulässig.

Die Wiedereingestellten sollen unklug in gleicher Weise beschäftigt werden wie vor dem Kriege. Sie haben jedoch auch andere Arbeit zu übernehmen, die ihnen billigerweise zugemutet werden kann. Sie haben Anspruch auf eine Vergütung, die den jetzigen entspricht, die den Tadelmehrschichten gewährt wird.

Außerdem sind die Arbeitgeber verpflichtet, die gegenwärtig bei ihnen Angestellten weiter zu beschäftigen, soweit diese auf Erwerb angewiesen sind und nicht während des Krieges von einem anderen Orte weggezogen sind, es sei denn, daß sie eine ihrer Vorbildung entsprechende Anstellung an diesem Orte oder in dessen Umgebung nicht erlangen können. Diefen Angestellten darf erst zum 28. Februar 1919 gekündigt werden.

Nach einem Angestellten seit dem 1. November 1918 zum 31. Dezember 1918 oder zu einem späteren Zeitpunkt bis zum 28. Februar 1919 einschließlich gekündigt worden ist, ist die Kündigung unzulässig, wenn ihre Aufhebung innerhalb zweier Wochen nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung von dem Angestellten bei dem Arbeitgeber verlangt wird. Dieses Recht steht ihm nicht zu, wenn seine Weiterbeschäftigung mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Betriebes abgelehnt werden darf oder die Kündigung auf Anordnung der Demobilisierungsorgane oder im Einverständnis mit dem zuständigen Angelegenheitsamt erfolgt. Eine Pflicht zur Wiedereinstellung oder Weiterbeschäftigung von Angestellten besteht nicht, soweit ihre Durchführung dem Arbeitgeber infolge der besonderen Verhältnisse des Betriebs ganz oder zum Teil unmöglich ist. Hierüber ist im Benehmen mit dem Angelegenheitsamt zu bestimmen.

Für die Auswahl der zu Entlassenden sind bestimmte, allgemeine Normen festgesetzt. Während des Krieges zugewandene Angestellte dürfen im Falle der Kündigung durch den Arbeitgeber ihren Austritt sofort bewerkstelligen, wenn sie in ihrer Heimat zurückkehren. Der Arbeitgeber ist in diesem Falle verpflichtet, ihnen die Vergütung bis zum Ablauf der Kündigungsfrist, mindestens aber eine Summe von 200 Mark zu gewähren. Angestellte, die binnen fünf Tagen nach erfolgter Kündigung in ihren Heimatort fahren, erhalten für sich und gegebenenfalls für ihre Familie freie Verköstigung.

Die Demobilisationsaufschüsse sind belangt. Unternehmer solcher Betriebe und Inhaber solcher Büros, die erst während des Krieges entstanden oder wesentlich vergrößert worden sind, zur Einstellung einer bestimmten Anzahl von Kriegsteilnehmern als Angestellte zu verpflichten, vorzuziehen, daß die Durchführung dieser Verpflichtung dem Arbeitgeber möglich ist. Die Eingestellten sind zur Leistung aller Dienste verpflichtet, die ihnen billigerweise zugemutet werden können und erhalten angemessene Vergütung. Betriebsunternehmer und Bureauinhaber, die sich dieser Verpflichtung in schuldhafter Weise entziehen, können für jeden einzelnen Fall mit einer Buße bis zu 10000 Mark belegt werden.

Bei Streitigkeiten über die Verpflichtung zur Wiedereinstellung oder Weiterbeschäftigung von Angestellten ist der in der Verordnung vom 2. Dezember 1918 über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vorgesehene Schlichtungsausschuss zuständig. Falls eine der Parteien sich dem Schlichterspruch nicht unterwirft, kann der Demobilisationskommissar ihn für verbindlich erklären. Die Vorschriften über die Durchführung eines Schlichterspruchs (falls ein solcher nicht zustande gekommen ist) durch den Demobilisationskommissar und über die Rechtsverbindlichkeit der Tarifverträge entsprechen denen der die Einstellung, Entlassung und Entlohnung der Arbeiter regelnden Verordnung vom 4. Januar 1919.

Gewerkschaftliches.

Lohnbewegung in der Versicherungsbranche.

Zwischen dem Zentralverband der Handlungsgehilfen und den Berliner Versicherungsgehilfen ist ein Vertrag abgeschlossen worden, der als dritten Punkt eine einmalige Wertschätzung für alle männlichen und weiblichen Angehörigen mit einem Gesamtumfang von bis zu 7000 Mark enthält, die geschätzt ist für ledige Personen vom 16. Lebensjahre an mit 50 Mark bis zu 100 Mark für über 21 Jahre alte Angestellte, für verheiratete 600 Mark, für jedes Kind außerdem 50 Mark. — Kollege Reich Schmidt berichtet nun in einer Versammlung von Angehörigen der Versicherungsbranche über die Verhandlungen mit den Gewerkschaften, die außerhalb Berlins ihren Sitz haben und die die Forderungen des Generalsekretärs des Zentralverbandes für Preisüberhöhung, der Unternehmerorganisation, mit dem Zentralverband für Handlungsgehilfen als für sich nicht bindend anerkennen wollen. Nur die Köpenicker Feuerversicherungsgehilfen hat bisher nach zweitägigem Streik ihrer Angehörigen die Forderungen bewilligt. Um der Verschleppungstatistik der Unternehmer energisch entgegenzutreten, werden am Mittwoch vormittag die Angestelltenausschüsse den einzelnen Firmen ein Ultimatum überreichen, in dem die schriftliche Anerkennung des Vertrages bis Montag mittag 12 Uhr gefordert wird. In einer Versammlung am Abend desselben Tages sollen dann im selben Saal die entscheidenden Beschlüsse gefaßt werden. In der Diskussion, die sich hauptsächlich um die Forderung einiger Mitglieder des Münchener Verbandes — einer gelben Organisation — nach gleichberechtigter Anerkennung als Angestelltenorganisation drehte, wurde nach Befragung, daß auch die Hamburg-Premer Feuer-Versicherungsgehilfen den Vertrag anerkennen hat. — In seinem Schlusswort gab Kollege Schmidt eine scharfe Abrechnung mit dem Münchener Verbande der Versicherungsbeamten, mit dem gemeinsam den Unternehmern gegenüberzutreten der Zentralverband ablehnen müsse. Das Statut des Münchener Verbandes vertritt bis heute den Streik als Kampfmittel, bei der Begründung der Berliner Preisgruppe im Jahre 1918 erklärte er ausdrücklich, keine Kampforganisation zu sein. Sollten sich die Mitglieder des Verbandes, die meist die wahren Feinde ihrer Verbandleitung sind, kennen, in unserem Kampfe uns zur Seite stellen, sollen sie uns als Kämpfer willkommen sein. — Zum Schluß der überfüllten Versammlung wird einstimmig beschlossen, die Durchführung des

Vertrages auch bei den ausländischen Direktoren mit allen gesetzlichen Mitteln, letzten Endes mit dem Streik, zu erkämpfen.

Lohnbewegung der Versicherungs-Angestellten. Unter Hinweis auf die Lohnbewegung werden die Kassendirektoren, Einkassierer, Einnehmer und Einnehmerinnen darauf aufmerksam gemacht, daß die zuständige Organisation für dieselben nur der Deutsche Transportarbeiterverband, Section der Einkassierer und Kassendirektoren, Bureau Engel-Ufer 15, Zimmer 31—33, ist. Alle diesbezüglichen Anfragen sind an den Chairman der Branche, Kollegen Friedrich Ludow, Berlin N. 113, Carmen-Dyba-Straße 20, zu richten.

Achtung! Vertrauensmänner der Eisen-, Metall- und Holzverarbeiter! Die für heute abend nach den Barnsdorfen eintreffende Vertrauensmänner-Konferenz findet Umstände halber nicht statt.

Groß-Berlin.

Alles wird teurer!

Die Hoffnung, die die Mehrzahl von uns an die Wendung des Krieges geknüpft hatte, und die dahin ging, daß mit der Beendigung des Krieges ein Preissturz für die notwendigsten Lebensbedürfnisse eintreten werde, hat sich leider nicht erfüllt. Das Gegenteil ist der Fall. Die Preise klettern weiter in die Höhe. Dem Brot folgte in der Verteuerung die Butter, der Butter das Fleisch, dem Fleisch die Kartoffeln. Die offiziellen Preise für alle Bedarfsartikel steigen, die Schleichhandelspreise steigen in die Höhe. Kein Wunder, wenn die Arbeiterklasse überall sich real, um das Manko, das dadurch im Geldbeutel entsteht, auszugleichen.

Leider verteuert das, tro über Revolution, immer noch herrschende privatkapitalistische Wirtschaftssystem wieder andere Produkte. Ein Keil treibt den anderen. Auch die Tageszeitungen leiden unter diesen Verhältnissen.

Am schimmigen drückt die Tagesblätter die Papierrolle. Kein Papier, keine Ankerate. Keine Ankerate, keine Einnahme aus denselben. Und das bisherige Papier, das die Reichsblätter den Blättern, ganz speziell der „Freiheit“, zur Verfügung stellt, ist schändlich teuer. Die Löhne der Buchdrucker haben mit dem Januar dieses Jahres eine Verbesserung erfahren, die jeder, speziell den arbeitslosen Arbeitern und Druckern, gönnen wird. Aber dies in Verbindung mit einer weiteren Verteuerung der Materialien hat dazu geführt, daß die Druckpreise sich um 25 Prozent verteuerten.

Die meisten Zeitungen haben ihre Ankerations- und Abonnementskosten diesen Verhältnissen bereits angepasst. Die junge „Freiheit“ ist den Lesern bisher zu einem für die heutigen Verhältnisse billigen Preise geboten worden. Die neue Steigerung des Herstellungspreises zwingt auch den Verlag der „Freiheit“, vom 1. Februar ab den Preis der „Freiheit“ zu erhöhen. Statt für 2 Mark im Monat können wir unseren Lesern das Blatt im nächsten Monat nur noch für 2.50 Mark liefern.

Wir hoffen, daß unsere Leser die Notwendigkeit dieser Maßnahme aus den gekürzten Verhältnissen heraus begreifen und erkländigen werden. Der Ausfall der letzten Wahlen hat gezeigt, wie wertvoll und notwendig die Berliner Parteigenossen ein täglich erscheinendes Blatt ist. Das ist — wie die sprunghaft steigende Abonnentenzahl der „Freiheit“ zeigt — wohl allgemein bekräftigt worden. Wir sind deswegen überzeugt, daß unsere Leser der „Freiheit“ treu bleiben werden, wie „Die Freiheit“ der unabhängigen Sozialdemokratischen Partei die Treue halten wird.

Achtung! Arbeiterräte!

Am Donnerstag, den 30. Januar, nachmittags 4 Uhr, findet im Sitzungssaal des Herrenhauses eine Fraktionsversammlung der Arbeiterräte (N. S. P. D.) statt.

Achtung! Soldatenräte!

Die nächste Vollversammlung der Groß-Berliner Soldatenräte findet am Donnerstag, den 30. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Plenarsaal des Abgeordnetenhauses, Prinz-Albrecht-Straße, statt. Vorbereitende Fraktionsversammlungen werden abgehalten am Mittwoch, den 29. Januar, 6 Uhr nachmittags, für die Mehrheitsfraktionisten im Herrenhaus, Zimmer 29, für die N. S. P. D. im Abgeordnetenhauses, Saal 17. Vorläufige Tagesordnung: 1. Bericht des Bureau's. 2. Bericht der in letzter Vollversammlung ernannten Ähler-Kommission. 3. Erledigung der Anträge N. N.: Schabeler.

Vorkünftig kein Streik der Straßenbahner.

Dienstag mittag fand im Gewerkschaftshaus eine Versammlung des technischen Personals der Großen Berliner Straßenbahn statt, an der sämtliche Vertrauensmänner und die Arbeiterräte teilnahmen. Ueber die Frage, ob ein Sympathiestreik des Fahrpersonals stattfinden sollte, wurde noch kein endgültiger Beschluß gefaßt. Die Versammlungsteilnehmer waren der Ansicht, daß noch Wege zu einer gütlichen Lösung der Streitfrage offen seien. Es wurde eine Kommission gewählt, die sich nach Schluß der Versammlung zur Direktion der Straßenbahngesellschaft begab, um dort noch einmal über die Forderungen des technischen Personals zu verhandeln. Auch soll die Direktion aufgefordert werden, in eine Anrufung des Einigungsamtes zu willigen. Erst wenn der Spruch dieses Amtes unbefriedigend ausfällt, soll eine Versammlung des Fahrpersonals endgültig über einen Sympathiestreik entscheiden.

Zur Milchversorgung Berlins.

Die Milchversorgung Groß-Berlins ist durch das Reichsernährungsamt auf Grund der bereits auch öffentlich bekannt gewordenen Forderungen des Milch-Groß- und Kleinhandels einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Das Reichsernährungsamt hat seine Ermittlungen noch weiter fort und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß, wenn eine übermäßige Steigerung der vom Milchhandel verlangten Zuschläge nicht vermieden wird, die kommunalverwaltungen Groß-Berlins unbedingt zu einer schleunigen Kommunalisierung der Milchversorgung gezwungen müssen.

Gaspriesshöhung.

Der Gaspreis soll, wenn die Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag zustimmt, auf 80 Pfennig für das Kubikmeter festgesetzt werden und zwar soll die Standaufnahme vom Dezember 1918 maßgebend sein. Automatenkunden und Verbraucher unter 300 Kubikmeter pro Jahr sollen 25 Pfennig zahlen. Die aus dieser Erhöhung entstehenden Einnahmen werden noch lange nicht die Ausgaben, Aufschub und Nachtrag glauben aber, es bei dem vorgeschlagenen Preise bewenden zu lassen.

Vorkünftig kein Stadtbahnverkehr.

Die Fahrhöhe der Stadtbahn, besonders die Abnehmer von Monatskarten, die während der BetriebsEinstellung der Stadtbahn andere Verkehrsmittel benutzen müssen, stehen am Monatsende vor der Frage, ob sie sich Monatskarten für die Stadtbahn lösen sollen, oder ob Kausch vorzuziehen ist, daß die Stadtbahn wieder fahren wird. Auf eine Nachfrage bei der Eisenbahndirektion wird uns mitgeteilt, daß vorkünftig an eine Aufnahme des Stadtbahnbetriebes nicht zu denken ist.

Verkehrsveränderungen im Vorortverkehr werden auf den Strecken Schöneberg-Bahnhof-Kaulsdorf und Schöneberg-Bahnhof-Gesundbrunn durchgeföhrt werden. Auf der Strecke nach Kaulsdorf, deren Rüge seit einiger Zeit nur noch vom Briegeener Volant abfahren, tritt von heute, den 20. ab, ein neuer Fahrplan in Kraft, der eine kleine Vermehrung der Rüge in beiden Richtungen bringt. — Die auf der Strecke Gesundbrunn-Kaulsdorf fahrenden Rüge enden bezw. beginnen vom 30. ab auf dem Schöneberger Bahnhof. Reisende von oder nach dem Nordring, die bisher in Stralau-Kummelsburg auf dem Volantbahnhof P in diese Rüge umsteigen konnten, bewerkstelligen den Uebergang nunmehr zweckmäßig auf der Ringbahnstation Trepfow. — Vom gleichen Tage ab werden auch die Rüge auf dem Nordring während der Zeit des starken Verkehrs vermehrt, so daß dann die Zugpaare auf der Strecke Stralau-Kummelsburg—Gesundbrunn auf 5 Minuten und zwischen Kummelsburg und Trepfow auf 10 Minuten vergrößert werden.

Der Vollkongress der Arbeiter- und Soldatenräte in Groß-Berlin beruft zu Freitag, dem 22. d. M., eine Versammlung der gesamten Arbeiter- und Soldatenräte Groß-Berlins sowie der in dem Zentralverband Groß-Berlin angegliederten Kommunen gewählten Arbeiterräte nach dem großen Saal der Volksharmonie, Bismarckstr. 22/23, ein. Die Tagesordnung ist in Informativteil bekannt gegeben.

Die Tagesordnung für die am Donnerstag stattfindende Berliner Stadtvollversammlung ist eine so umfangreiche und wichtige, daß sie kaum in einer Sitzung erledigt werden dürfte. Die demerkenswerten Punkte sind die Antizipation der Beschlüsse der Deutschen Nationalversammlung nach Weimar und der Pläne über die Verteilung Preußens. Dann sollen die Gas- und Elektrizitätspreise erhöht werden. Großes Interesse wird auch noch anderen Vorlagen entgegengebracht u. a. der Aufnahme einer Anleihe über 400 Millionen Mark zu 4 Prozent in Schuldverschreibungen. Die Versammlung wird sich ferner mit der Forderung hochbegabter Knaben und Mädchen beschäftigen sowie mit dem Bau einer neuen großen Brücke über die Ringbahn im Zuge der Dunderstraße, wofür 700 000 Mark gefordert werden. Für die Angestellten und Arbeiter sowie deren Angehörige soll die Krankheitskassen Parolen gewährt werden, was die Rullimura der Stadtvollversammlung erforderlich ist. Auf dem Gesundbrunn, Grünhofer Straße 21, soll eine 18. städtische Mittelschule für Mädchen zum 1. April d. J. eröffnet werden. Kostenpunkt vorläufig 20 000 Mark. Dazu kommen noch andere Vorlagen von geringerer Interesse.

Die Wahl zur Landesversammlung in Kaulsdorf ergab folgendes Resultat: Kaulsdorf (N. S. P. D.) 489, D. S. P. 424, Otto (Dem.) 27, Dammert (D. Natl.) 130, Leidig (D. Sp.) 45, Göffe (Chr. Sp.) 10 Stimmen.

Bei der Begründung des Gesofen Karl Viehnekt ist auf dem Kirchhof in Friedrichsfelde eine Urstiftung mit Papieren verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie abzugeben bei Paul Beech, Weißmalder Straße 160.

Zukunftverein „Hilf“, heute abend 6 1/2 Uhr in der Aula Sophien-Gymnasium, Steinstraße, Fortsetzung der Generalversammlung.

Lebensmittellander.

Berlin. Bis Freitag, den 31. Januar, in den Bezirken der 85., 88., 89., 90. und 176. Bezirks-Commission; bis Montag, den 2. Februar, in den Bezirken der 86., 101., 103. und 87. Bezirks-Commission pro Kopf 1/2 Dose Wurstbrot aus Fleisch (Dän. Wurstw.). Bis Freitag, den 31. Januar, in den Bezirken der 100. und 229. Bezirks-Commission pro Kopf 1 1/2 Gramm Rasse.

Aus den Organisationen.

Teltow-Beeskow.

Am Freitag, den 31. d. M., nachmittags 6 Uhr, findet im Kreisbureau, Neukölln, Redarstr. 3, eine Sitzung des neu gewählten Kreisvorstandes statt. Das Erscheinen aller Mitglieder des Kreisvorstandes ist dringend notwendig.

Charlottenburg. 3. Gruppe. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung Wessellstraße 9 bei Saub.

Neukölln. Achtung! Ab 1. Februar 1919 gelten für die Hausnummerierung neue Regime-Nummern. Alle früher angehefteten Karten sind ungültig. Die Bezirksführer werden ersucht die neuen Karten umgehend vom Bureau abzuholen.

Steglitz. Donnerstag, den 30. Januar, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung der U. S. P. bei Schellhase, Hornstr. 16a. Tagesordnung: zur Gemeindevwahl.

Friedrichsfelde. Donnerstag, den 30. Januar 1919, abends 7 Uhr, in den Gruppen. Tagesordnung: Bericht von der Kreisgeneralversammlung. Stellungnahme zur Gemeindevwahl.

Kaulsdorf-W. K. Am Donnerstag, den 30. Januar, abends 7 Uhr, findet in den Tischtennisräumen eine öffentliche Jugendversammlung statt. — Die Handzettelverbreitung dazu findet heute nachmittags 5 Uhr vor den bekannten Lokalen aus statt.

Neu! Neu!

Bücher der Liebe und des Frohsinn.

— Werke der galanten Welt —

Die nicht lieben dürfen

von Hans Erich Lichtenberg.
Geschichte einer Leidenschaft.

Preis gebildet M. 4.—, elegant gebunden M. 6.—

Das Tagebuch Heinrichs XXXII

Die Verichte eines Fürsten.

Preis gebildet M. 6.—, elegant gebunden M. 8.—

Blinde Liebe

von Rich. Dehmel.

Eine Geschichte aus hohen und höchsten Kreisen.

Preis elegant gebunden M. 5.—

Zu beziehen durch:

Bogler & Co., Berlin W 9, Köthener Str. 27, Abt. 8.

Theater und Vergnügen.

Volkshöhne. Theater am Blowerplatz. Direktion Friedr. Kopsch. 7 1/2 Uhr: Wilhelm Tell. Donnerstag: Komödie der Liebe.

Deutsches Theater. 7 Uhr: Der Sohn.

Kammerspiele. 7 Uhr: Der Sohn.

Kleines Schauspielhaus. Passagenstraße 1, Port 5. 7 1/2 Uhr: Die Fledermaus.

Theater I. d. Königsgrätzer Str. 7 1/2 Uhr: Musik.

Komödienhaus. Schillingstraße 28, a. d. N. Wilhelmstr. 7 1/2 Uhr: Die tanzende Nymphe.

Berliner Theater. 7 1/2 Uhr: Sterne, die wieder leuchten.

Lessing-Theater. Direktion Victor Barnowsky. 7 1/2 Uhr: Der Schöpfer. Donnerstag: Der König. Freitag: Der Schöpfer.

Deutsches Künstler-Th. Alibiendlich 7 1/2 Uhr: Nachtbeleuchtung.

Th. d. Friedrichstadt. Täglich 7 1/2 Uhr: Dreifolle Tage.

Iranon-Theater. Bbl. Friedrichstr. 21. 8 Uhr: Der gute Ruf.

Residenz-Theater. Täglich 8 Uhr: Eugen Burg in „Der Lebensschüler“.

Central-Theater. 7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul.

Deutsches Opernhaus Charlottenb. 7 1/2 Uhr: Die Fledermaus.

Ernst-Wilhelms-Theater. 7 1/2 Uhr: Mannerl. Das Dreimäderlhaus.

Kleines Theater. 7 1/2 Uhr: Tebula rasa.

Romische Oper. 7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmüdel.

Laustepfaffhaus. 7 1/2 Uhr: Die spanische Fliege.

Metropol-Theater. 7 1/2 Uhr: Die Faschingsfee.

Neues Operettenhaus. Schiffbauerdamm 4a, Nordost 21. 7 1/2 Uhr: Die keusche Susanne.

Ballett Charrell. Neue Tünze. Palais-Theater. 7 1/2 Uhr: Der Mikado.

Schiller-Theater. 7 1/2 Uhr: Hamlet.

Italien-Theater. 7 1/2 Uhr: Polnische Wirtshaus.

Theater des Westens. 7 1/2 Uhr: Die lustige Witwe.

Waller-Theater. 7 1/2 Uhr: Goisha.

Rose-Theater. 7 1/2 Uhr: Das Dreimäderlhaus.

Walhalla-Theater. 7 1/2 Uhr: Frau Holle.

Casino-Theater. Lottnerstr. 37. Tägl. 7 1/2 Uhr: Die goldene Brücke.

Metropol-Cabaret. Direkt: Alex. Braun. Tägl. 11 Uhr: Das hervorstechende Januar-Programm.

6 1/2 Uhr: Ein Glessner, Otto Röhr, Anni Wilkens-Schulhof, Nob. r. Mesemann, Horwitz-Spira, Carl Süder, Gylgyl-Konzerte.

Apollo
Friedrichstraße 218.
Dir.: James Klein
7 1/2. Sonntags 3 1/2 und 7 1/2.
Ein Theater-Ereignis!
Persönl. Auftreten
d. weltberühmt. Komponisten
GILBERT!
sowie ein groß. Varietè-Prog.

Wintergarten
Das große
Spezialitäten-Pr. gramm
Anfang 1/2, 8 Uhr
Eintritt frei!

Lieban-Cabaret
Künstler-Diele
Taschestr. 34
Ab 4 Uhr: Orchester
von 6-7 1/2 Uhr
das große Programm -
Ab 7 1/2 Uhr: Tanz.
Kcht. russ. Tee, Kaffee, Mlk-
ka, Schokolade, Fein-Geback
8 Weine - 8. Tisch - 2. Preis.

Kleine Anzeigen
Harmonium
mit eingebautem Sololapparat,
auch ohne Notenkenntnis spiel-
bar 650 M., Salonharmonium 975 M.,
Pianosharmonium 245 M., Harmo-
nium-Sololapparat mit 800 Noten
95 M. (evtl. Kaiserhjung-
Berser & Co.
Oranienstr. 166, Privatverk. III. Prg.

Gehpelz
mit gutem Tuchbezug und
gutem Pelzutter sehr preis-
wert zu verkaufen.

Gelegenheit!
Blauer Bazar
Kaiser-Wilhelm-Straße 16,
beim Alexanderplatz.

Mandoline, Laute, Gitarre.
Wandermandoline 45.-, erstklass.
85.-, Konzertlaute 125.-, 145.-
(Unterricht 8.- Monatsonorar,
evtl. 10 stündige Schnell-
kurse), Künstlerviolone mit
Zubehör 125.-, Konzertgeige
65.-, Ernst, Oranienstr. 166, III.

Werkzeuge,
Kleinmaschinen, Motore, Apparate,
Kupferdrühte, sowie sämtl. elek-
trische Materialien handl. ständlg.
Elektromechanik, Kurzstr. 18,
(Alexanderplatz) Telefon Alexan-
der 4782.

Sealmäntel
moderne Form, feinstes
Seidenfutter, billig abzugeben

Blauer Bazar,
Kaiser-Wilhelm-Straße 16,
am Alexanderplatz.

Tüllstores
Gardine, Tülldecken, verhältniß-
Pankow, Berliner Straße 26, II
links.

Achtung! Parteigenossen!
Möbel, ganze Wohnungs-
Einrichtungen, auch einzelne
Stücke, gibt billig ab Hredow,
Tischlermeister, Zehdenicker
Straße 24.

Achtung!
Spedition! Straßenhändler!
Ueberrückeltes Exemplare der
„Freiheit“ Nr. 11 und 34 werden
zurückgenommen.
Verlag der „Freiheit“, Schiff-
bauerdamm 1 IV.

Straßenhändler, Kolpo-
lewe, zugkräftige Broschüre
auch für Versammlungen, guter
Verdienst. Pankow, Finns-
bau vor Straße 24, Orths, koprt.

Botenfrauen
suchen sofort chg. H. Marie
Zöring, Berlin W, Steinweg 7, 2,
S. 1027.

Zeitungs-
Austrägerinnen
werden eingestellt in der
Expedition der „Freiheit“,
Berlin NW 6, Schiffbauerd-
damm 19, 4 Treppen.

Sparcassen
Banken und Bankiers
empfehle von mir übernommene
4 1/2 %
Hamburger Staats-Anleihe
tilgbar mit 2%, vom Nominalbetrage, gestückt à 10000 Mark.

Elektr.-Abc.
Eleganz
Otto Markiewicz Amt Zentrum
0653 N. 9134
Bankgeschäft
Berlin NW 7, Unter den Linden 59a

In Hamburg vertreten durch Liffer & Rosenkrantz
In Frankfurt a. Main vertreten
durch S. Kaufmann-Löffler & Co.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter
Filiale Groß-Berlin.
Mittwoch, den 29. Januar 1919, abends 7 Uhr,
im Lehrervereinshaus, Alexanderstraße 41:
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht vom 4. Quartal 1918.
2. Neuwahl der Ortsverwaltung.
3. Reorganisation unserer inneren Verwaltung.
4. Unsere Forderungen an Abfahrl eines Tarifvertrages.
5. Verhandlungsangelegenheiten.

Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuch.
Die Ortsverwaltung.

Verband der Gastwirtsgehilfen
N 24, Eljaferstr. 88. Ortsverwaltung Groß-Berlin. Fernspr. 804 u. 1818.

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

Sektion I (Hotel u. Weinhauskellner) Mittwoch, 29. 1. 19, nachm. 3 Uhr, Bilsener Hof, Kronenstr. 12/13, 1 Et.

Sektion II (Restaurantkellner) Donnerstag, 30. 1. 19, vormittags 9 Uhr, Lehrervereinshaus, Alexanderplatz.

Sektion IV (Küche) Donnerstag, 30. 1. 19, nachm. 3 Uhr, Bilsener Hof, Kronenstr. 12/13.

Sektion V (Hotelkellner) Freitag, 31. 1. 19, abends 9 Uhr, Restaur. Müller, Brinzen-Louis-Ferdinandstr. 8.

Sektion VI (männliches Hilfspersonal) / Donnerstag, 30. 1. 19, abends 11 Uhr,
Sektion VII (weibliches Hilfspersonal) / Germania-Pfadfindler, Chausseestraße.

Tages-Ordnung:
1. Bericht über den Stand der Lohnbewegung.
2. Neuwahlen zur a) Sektion, b) Ortsverwaltung, c) Generalversammlung.
3. Verschiedenes.

Zusolge der schwierigen Versammlungszeit ist Pünktlichkeit dringend geboten.
Nur Zutritt mit Mitgliedsbuch.

Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund)
Am Sonntag, den 2. Februar, Mittag 1 Uhr
Gedächtnisfeier
für Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht
im großen Saale des Lehrervereinshaus, Alexanderstr. 41.
Die Saalöffnung erfolgt um 1/2 Uhr.
Eintritt nur für Mitglieder. Die Einladungen werden in den Bezirkslokalen
durch die Bezirksführer ausgeben.

Laufburschen
gewandt und zuverlässig, stellt
ein Zeitungsvertrieb Kurfürsten-
straße 102.

Botenfrauen
sucht
Lehmann, Liebigstr. 10.

Botenfrauen
für die Freiheit stellt ein
Spedition Tempelhof
Bartsch,
Friedrich-Wilhelm-Str. 80,
Hof part.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsbüro Berlin N. 51, Eimerstr. 83-85.
Geschäftstg. von 9-1 Uhr und von 4-7 Uhr.
Telephon: Amt Norden 150, 1230, 1967, 9714.

Donnerstag, den 30. Januar 1919, abends 7 Uhr
im Gemeinshaus, Anger-Ufer 15, Großer Saal.

Branchen-Versammlung
der Mechaniker, Uhrmacher, Optiker sowie
der in mechanischen Werkstätten beschäftigten
Hilfsmechaniker und Arbeiterinnen.

Tagesordnung: Die gegenwärtige Situation und die Lösungsmittel
hierzu!

Wir erwarten zahlreichen Besuch!
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Lichtenberg!
Die Spedition Engel befindet sich jetzt
Hofmeisterstraße 23, Ecke Alt-Boxhagen.

Tempelhof R. P. D. Mariendorf
Donnerstag, den 30. Januar, abends 7 Uhr
Öffentliche Versammlung
In der Aula des Gymnasiums Mariendorf, Kollwitzstraße 21.
Thema: Was will die kommunistische Partei!
Freie Kaffeezeit. Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Am Freitag, den 31. Januar 1919, vormittags
9 1/2 Uhr, findet im großen Saale der Phil-
harmonie, Berlin SW, Bernburger Str. 22/23
(Nähe Potsdamer Platz) eine

Versammlung
der gesamten Arbeiter- und Soldatenräte Groß-
Berlins, sowie der in den dem Zweckerband
Groß-Berlin angeschlossenen Kommunen ge-
wählten Arbeiterräte statt.

Tagesordnung:
1. Räteforum - Rationalversammlung - Verfassungs-
entwurf. Referent: Korreferent:
2. Diskussion.
3. Bericht der Vollbeauftragten über die Vorgänge der
letzten Wochen.
4. Bericht der Volljuristen über die Vorgänge der
letzten Wochen.
5. Diskussion.

Nur diejenigen Arbeiter- und Soldatenräte haben Zutritt, die sich durch
die örtliche, bzw. weite Bezirksrat ausweisen können. Die durch die
Zentralstelle der Arbeiter- und Soldatenräte der drei Zellen und Komitee
darum erhaltenen Bescheinigungen sind berechtigt, je einem Vertreter
zu beiden letztgenannten Parteien zu entsenden.
Der Volljurist des Arbeiter- u. Soldatenrats Groß-Berlin
Dr. Max Müller. Dr. Paul Neua.

Straßenhändler
für gute Besirke, bei hoher Verdienstmöglichkeit, stellt ein
Zeitungsvertrieb, Kurfürstenstr. 102.

Spezial-Behandlung
von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden
jeder Art bei Männern und Frauen spez. veraltete (chronische)
Harnleiden und Ausflüsse, nervöse Schwäche usw. Eitrige
Harn-, Blatuntersuchung, Licht- und Finsen-
behandlung, Quecksilber-Entzündungs-Kuren. Eigene
Kurbad für elektrische und medizinische Kuren. Ohne Berausdrang
Ostpreuss. Räume für Damen und Herren.
Aerztlich geleitete Heilanstalt.
nahe Alexanderplatz
Löser, Münzstr. 9, 9-1, 4-8, Sonntags 9-1

Botenfrauen
bei hohem Lohn und Fahrzeldvergütung stellt noch ein
Zeitungsvertrieb, Kurfürstenstr. 102.

Spezial-Behandlung
von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art
bei Männern und Frauen, Harnströmungsstörungen, Syphilis, Nerven-
brüche, Flechten, Dehnleiden, Mangelkrankheiten, Nieren-, Blasenleiden
usw. nach
Primärarzt Dr. Hermanns erfolgreichem, giftlos. Heilverfahren
möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berausdrang. Auch
Anwendung der wissenschaftl. anerkannt. u. kl. bewährten künstl.
Höhensonne. Auf Wunsch Sanatorium-Behandlung.
Dir. Hermanns Elsassstr. 42, I (4 Min. v. Steit. Bahnhoff)
Sprechst. 10-12 u. 3-7 Uhr
Sonnt. v. 10-11 Uhr vorm.

Botenfrauen Botenfrauen
sucht Spedition, Thornsseifer,
Lübecker Straße 41. sucht Spedition Paul,
Grüner Weg 18.

Möbel-Cohn
Im Osten Gr. Frankfurter Str. 58
(5 Minuten vom Alexanderplatz)
Im Norden: Badstrasse 47-48

Möbel auf Kredit
an jedermann.
Geringsie Anzahlung, kleinste Abzahlung.
Spezialität:
Moderne Wohnungseinrichtung
schon für 500 M. Anzahlung.
Einzelne Möbel, feine Kichen.
Riesen-Auswahl - Billigste Preise
Sehr kulante Bedingungen
und größte Rücklichkeit.
Lieferung frei Haus.
Liefero auch nach auswärt.
Kreissanleihe und Sparkassenscheck
nehme gern als Anzahlung.
Sonntag 9-10, 12-6 geöffnet

Metropol-Cabaret
Direkt: Alex. Braun
Kassell. Leit.: Dora, Alex
Aus Fingel: Emil Hansen

6 1/2 Uhr:
Das hervorragende
Januar-Programm
Elli Glessner
Otto Röhr
Anni Wilkens-Schulhof
Nob. r. Mesemann
Horwitz-Spira
Carl Süder
Gylgyl-Konzerte
Vorsgl. Klebe u. Gebirke.

6. Wahlkreis II. S. P.
Am Mittwoch, den 29. Januar, abends 7 Uhr:
Mitglieder-Versammlungen

1. Abt. Böttner, Schwedter Straße 23.
2. Abt. Böttner, Schwedter Straße 23.
3. Abt. Wischke, Kopenhagener Straße 74.
4. Abt. Schulau, Schönfelder Straße 7.
5. Abt. Meier, Sülicher Straße 2.
6. Abt. Schulau, Straßburger Straße 54.
7. Abt. Schulau, Senefelder Straße 6.
8. Abt. Böttner, Schwedter Straße 23.
9. Abt. Wischke, Kopenhagener Straße 74.

10. Abt. Noabiter Stadt-Theater, Al-
te Noabit 47.
11. Abt. Noabiter Stadt-Theater, Al-
te Noabit 47.
12. Abt. Noabiter Stadt-Theater, Al-
te Noabit 47.
13. Abt. Noabiter Stadt-Theater, Al-
te Noabit 47.
14. Abt. Noabiter Stadt-Theater, Al-
te Noabit 47.
15. Abt. Noabiter Stadt-Theater, Al-
te Noabit 47.
16. Abt. Nordische Hallen, Kölliner
Straße 8.
17. Abt. Schulau, Bringen-Allee 8.
18. Abt. Turnhalle, Ullricher Straße 31.
19. Abt. Schulau, Kölliner Straße 4.
20. Abt. Abraham, Kölliner 10.

Donnerstag, den 30. Januar, abends 7 Uhr:
10. Abt. Schulau, Bringen-Allee 8.
11. Abt. Hindenburg, Wartenstraße 6.
12. Abt. Nordische Hallen, Kölliner Str. 8.

Tagesordnung in allen Versammlungen: 1. Stellungnahme zum Parteitag 2. Vorschläge zur Wahl der Delegierten, 3. Anträge.
Voransage.
Am Freitag, den 31. Januar, abends 6 Uhr:
Kreisgeneralversammlung in der Bögow-Brauerei Prenzlauer Allee 242/247.
Der Vorstand.

Achtung 6. Wahlkreis
20. Abt.
Den Orts- und Ge-
nossinnen der 20. Abt. zu-
nachricht, daß die Heer-
führung der im Kampfe für die
Freiheit von der Soldatenräte
ermordeten Genossen
Jahnke
am Mittwoch, den 29. Ja-
nuar 1919, nachmittags 3 Uhr
im Friedrichsplatz in der
Kegel-Bewegung erhebt
der Kegelbewegung

6 Botenfrauen
verlangt Spedition Henschel
Lottumstr. 14.

10 Botenfrauen
sucht Spedition Arzl
Königsstraße 2.